

Bezugs-Preise
 Monat, einjährl.
 Leihgebühr A. 1.80
 Einzelnummer 10 J
 Erscheint an
 jed. Werktag
 Bedeutendste Zeitung
 im N.-W. Bez. Nagold

In Fällen höchst Gewalt
 besteht kein Anspruch
 auf Lieferung d. Zeitg.
 oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises.
 Telegramm-Adresse:
 Derzeitiger Nagold,
 Postfach-Konto
 Stuttgart 5113.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
Nagolder Tagblatt mit der landwirtschaftlichen Beilage
 „Feierstunden“ „Unsere Heimat“ Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
 Die einseitige Zeile
 aus gewöhnl. Schrift
 od. deren Raum 15 J
 Familien-Anz. 12 J
 Reklame-Zeile 45 J
 Sammelanzeigen
 50 % Nachschlag

Für das Erscheinen
 von Anzeigen in be-
 stimmten Ausgaben
 und an besonderen
 Plätzen, wie für tele-
 phonische Beiträge u.
 Schilfrangigen kann
 keine Gewähr über-
 nommen werden.

Tagespiegel

Nach Londoner Meldungen wird der englische Bot-
 schafter in Berlin, Lord d'Alvernon, nach der Unterzeichnung
 des Locarno-Vertrages seinen Posten verlassen.

Von der etwa 10 000 Mann betragenden englischen Be-
 setzung im Rheinland sollen zwei Bataillone nach Belfast
 (Irland) geleitet werden, um die dortige Besatzung abzulösen.

Die britische Admiralität beschließt kriegsbrauchbare
 Schiffe, nämlich 3 Kreuzer, 18 Zerstörer, 5 Landboote und
 mehrere Hafenschiffe auf den Abbruch zu verkaufen.

Der frühere Befehlshaber des Rhein-Beobachtungsheeres
 General Denonville soll zum Nachfolger Petains in Marokko
 auserkoren sein.

Reuter meldet gerüchtwaise, Abd el Krim habe Fried-
 ensunterhändler ins französische Hauptquartier und zum
 Sultan abgeordnet, umgekehrt sei auch ein französischer
 Unterhändler bei Abd el Krim eingetroffen.

Regierung und Presse

In der „Deutschen Presse“, dem Verbandsblatt der
 Schriftsteller, wurde die Ungünstigkeit der Berichterstattung
 von Locarno und die unerfreulichen Begleiterscheinungen,
 wie sie sich bei dieser Gelegenheit ergaben, besprochen, ohne
 daß allerdings der Untergrund der Dinge mehr als vorüber-
 gehend gestreift wird — was in einem Verbandsblatt auch
 nicht so einfach abzuhandeln wäre. Grundsätzlich nehmen es
 die Leipz. N. Nachrichten, die darauf hinweisen, daß im
 Gegensatz zu früheren Zeiten und zu den westlichen Ländern
 Minister in Deutschland das einzige Handwerk sei, das
 jemand betreiben könne, ohne je Verhörung oder Gefolge
 gewesen zu sein, wenn er nur eine Partei hinter sich habe.
 Und Pressechef könne man jederzeit werden, wofür man nur
 mit feinerer praktischer Erfahrung im Zeitungsdiens
 belastet sei.

Die deutsche Presse, so schreibt das Blatt, sollte in
 Locarno ebenfalls als deutsche Presse auftreten, als An-
 walt des deutschen Staatsvolks neben den berufsgenösslichen
 Anwälten des amerikanischen, des englischen und des fran-
 zösischen Staatsvolks. Das müßte natürlich ein Unglück
 geben. Denn erstens sind wir noch gar kein Staatsvolk, wie
 es die Amerikaner, Engländer, Franzosen längst sind, sondern
 sollen erst eins werden; zweitens haben wir infolgedessen
 auch noch gar keine deutsche Presse, dafür aber eine über-
 mäßig ausgebildete Parteipresse, und drittens hat seit
 Bismarcks Rücktritt noch keine deutsche Regierung es ver-
 standen, das schwierige Instrument der Presse vernünftig zu
 spielen.

Am eigensten Interesse hätten die deutschen Vertreter
 in Locarno durch ein paar zeitgemäße und verständliche Winke
 verhindern müssen, daß die Locarno-Berichterstattung von
 etwelchen „führenden“ Blättern so befeuert wie falsch auf-
 gezogen wurde. Man unterrichtet die Presse doch nicht, um
 ihr, wie einem lästigen Räder einen Brocken hingeworfen zu
 haben; man unterrichtet sie, um dadurch eine ganz bestimmte
 Wirkung zu erzielen, sei's nach innen, sei's nach außen, sei's
 nach beiden Richtungen. So unterrichten aber kann die
 Presse nur ein Pressechef, der nicht nur ein Amt hat, sondern
 auch eine Meinung, und zwar eine Meinung nicht nur für
 die Öffentlichkeit, sondern auch innerhalb der Regierung.
 Der also nicht nur weitergeht, was sein Ministerchef ihm
 „aufgetragen“ hat, sondern der um das Entschieden, Werden
 und Vergehen von Vorfällen und Entschließen Reich und Welt
 — und der das Pressewesen genau kennt.

Teilen wir doch kein Verleumdung! Nur weil unsere
 politischen Vertreter in Locarno ihr Handwerk nicht so sicher
 bedienten, wie es früher Voraussetzung für das Minister-
 werden war, deshalb mußten sie nicht, was sie der Presse
 sagen sollten. Es ist nicht einzusehen, weshalb man jetzt, wo
 an den Ergebnissen von Locarno nichts mehr zu verberben
 ist, den wahren Sachverhalt immer noch ängstlich verheimlichen
 soll. Wir haben alle noch zu lernen, auf Ministerstellen so-
 wohl wie auf Redaktionsstühlen. Und hier vor allen Dingen
 die Kunst, worin die Minister uns — wenigstens was den
 Verkehr mit der Presse angeht — bereits um eine Wieder-
 langung voraus sind: die Kunst des Maßhaltens. Voraus-
 setzung für das Zusammenarbeiten jeder der Regierung mit
 einer „deutschen“ Presse ist doch, daß auch Minister gegen-
 über der Bruch des Redaktionsgeheimnisses als unanständig,
 als Verletzung der Standes Ehre gilt. Wie kann man ver-
 langen, daß die Regierung die Presse besser „unterrichtet“,
 wenn ein Minister der Presse keine „vertrauliche“ Mitteilung
 mehr machen kann, ohne daß einzelne Zeitungen sie um-
 nebelnd an die große Glocke hängen? Hindenburg hat diesen
 freien Schluß die nachherdiente Abfuhr erteilt mit der
 Festsetzung, er könne es ab, über seine Privatgespräche der
 Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen.

Nähe zum Recht

Am 1. Dezember soll das erste Bataillon englischer Trup-
 pen aus der „Kälter Zone“ abziehen. Zu dieser Zone gehört
 das ganze Gebiet nördlich der Linie, die zunächst dem Fluß-
 lauf der Mosel, dann der Eisenbahn Tübingen-Düren-Ges-
 felden-Rheinbach folgt und bis zur Einmündung der War
 in den Rhein führt. Neben Köln wird die Befreiung von
 der Besetzung noch den Städten Aachen, Geldern, Mors,
 Kempen, Arelsd, Biersen, Wünnen-Blodden, Abendt, Neuf,
 Erfeleng, Grevenbroich, Bergheim, Bonn, Godesberg, Rem-
 agen und den im rechtsrheinischen Brückenkopf liegenden
 Städten Solingen und Opladen. Mit dieser Räumung wird
 nur ausgeführt, worauf Deutschland zu Beginn des Jahres
 ein Kurat hat, denn schon am 10. Januar waren fünf
 Jahre seit dem Tag vergangen, an dem der Vertrag von

Amtliche Mitteilung über die Regelung der Entwaffnung.

Die Verhandlungen
 Berlin, 18. Nov. W.L.W. veröffentlicht eine amtliche
 Mitteilung über Verhandlungen der Reichsregierung
 auf Grund der letzten fünf Forderungen des Völkervertrages
 vom 6. November, nachdem die Reichsregierung mit
 den übrigen Forderungen sich bereits einverstanden er-
 klärt hatte. Die neuen Forderungen sind nun ebenfalls
 bewilligt worden, in welcher Weise aber die Erfüllung sich
 vollziehen wird, ist aus der ausfallend allgemein gehaltenen
 Fassung der amtlichen Mitteilung nicht ersichtlich.

Bezüglich der Schutzpolizei wird erklärt, daß die
 Anstellung „auf Grund der in den einzelnen Ländern gel-
 tenden allgemeinen beamtenrechtlichen Bestimmungen oder
 auf Grund der nur für die Ordnungspolizei (Gemeinde-
 polizei) geltenden Sonderbestimmungen“ angeht werden
 können. Die Schutzpolizei wird also, wie es scheint, die
 Verfassung der Gemeindepolizei mit lebenslänglicher
 Anstellung erhalten. Wegen der Chargenbezeich-
 nung der Polizeioffiziere, sowie hinsichtlich der Kasern-
 erhaltung sei „den polizeilichen Notwendigkeiten der deut-
 schen Länder Rechnung getragen“. — Nach der Mitteilung
 der Pariser Mächte werden die Polizeioffiziere als solche
 berücksichtigt, und es wird nur noch Polizeikommissare und
 Oberkommissare geben, in deren Stellen jedes Mitglied der
 Polizei aufzuzählen kann. Die Kasernierung solle im ganzen
 Reich auf 35 000 Mann beschränkt werden.

Die Stellung des Chefs der Reichswehr soll durch
 eine Verordnung umschrieben werden, die dem Art. 8
 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921 entspricht. — Der
 Oberbefehl, den bisher General v. Seeckt führte, geht nach
 französischer Ausage auf den Reichswehrminister über.
 Hinsichtlich der vom Verfall der Leberwundungsanstalt
 beanstandeten Ausbildung einiger Truppengattungen der
 Reichswehr mit bestimmten Waffen ist nach der amt-
 lichen Mitteilung eine Regelung gefunden, die den mili-
 tärischen Notwendigkeiten der Reichswehr in genügender
 Weise Rechnung trägt. Das heißt, die beanstandeten
 Waffen sollen abgeschrieben werden.

Für die 22 schweren Geschütze der Festung Königs-
 berg dürfen mit Erlaubnis des Völkervertrages die bewoh-
 nungen untergestellt behalten werden, während Reichs-
 hof sich verweigert hatte, daß sie fest eingebaut und unbeweglich
 gemacht werden.

Bei der Behandlung der in Deutschland be-
 stehenden privaten Verbände und Organi-
 sationen handelt es sich, wie die amtliche Mitteilung aus-
 führt, nicht um die Auflösung, sondern um die „Hand-
 habung“ des Gesetzes vom 22. März 1921, das die mili-
 tärische Betätigung dieser Verbände verbietet. Das
 Gesetz solle durch eine Ausführungsverordnung
 „erläutert“ werden.

Es bleibe nun nur noch „die letzte technische Abmilderung

von Einzelpunkten“ unter Aufsicht der Ueberwachungskom-
 mission übrig, wobei neue Schwierigkeiten oder Meinungs-
 verschiedenheiten nicht mehr zu befürchten seien.

Die deutsche Note vom 23. Oktober
 Zugleich wird einiges aus dem Inhalt der deutschen
 Note vom 23. Oktober mitgeteilt, die die Antwort auf die
 Verhandlungsnotiz vom 4. Juni 1925 mit den Bedingungen
 für die Räumung Kölns darstellt. Die deutsche Note
 weist darauf hin, daß inzwischen eine erhebliche Zahl dieser
 Bedingungen, die in vier Listen ausgeführt werden, er-
 füllt sei, und die Erfüllung weiterer Forderungen bis 15.
 November in sichere Aussicht gestellt werden könne. Die
 wenigen noch übrigen Forderungen könnten befriedigend geregelt
 werden, wenn den deutschen Lebensnotwendigkeiten Rech-
 nung getragen werde.

Die Antwort des Völkervertrages vom 6. November
 Der Völkervertrag stellt in seiner Antwortnote vom 6.
 November mit Befriedigung die Erfüllung der Mehrzahl
 seiner Forderungen fest und erwartet, daß die in Aussicht
 gestellte weitere Erfüllung baldigst erfolge. Er verlangt aber
 zugleich Vorschläge, wie die deutsche Regierung die Rege-
 lung der Polizei und des Oberkommandos durch-
 führen wolle im Sinn der Forderung des Völkervertrages,
 daß die Polizei des militärischen Charakters
 entleidet und vermindert werde, sich mit
 militärischen Fragen zu befassen und Ver-
 bindung mit militärischen Stellen zu unter-
 halten. Ebenso müsse hinsichtlich des Reichswehr-
 oberbefehls die Aufrechterhaltung oder Aufstellung von
 Kommandoabteilungen, die den Truppenkommandos über-
 geordnet sind, unterjagt werden.

Nach diese Forderungen wurden nunmehr in den nach
 dem 6. November geführten Verhandlungen zur Befriedi-
 gung des Völkervertrages geregelt, worauf dieser am 14. No-
 vember erklärte, der Beginn der Räumung Kölns sei
 auf 1. Dezember festgelegt und die Räumung solle spätestens
 in einem Bierstichjahr beendet sein.

Verstärken in Berlin
 Berlin, 18. Nov. Die Veröffentlichung der Noten und
 Verhandlungen erregt in politischen Kreisen Verstärken, be-
 sonders auch deshalb, weil das Wichtigste, die vier
 Listen, nicht mitgeteilt werden. Ferner: siehe die wichtige
 deutsche Note vom 9. November, in der die Reichsregierung
 die Forderungen des Völkervertrages annimmt. Für die
 Mitteilung seien überdies so allgemeine Redewendungen ge-
 wählt, daß kein Uueingeweihter sich eine Vorstellung vom
 dem Umfang dessen machen könne, was die Reichsregierung
 zugesagt habe. Die Veröffentlichung mache, sagt die „Völk-
 Stg.“, den Eindruck, als ob sie einen genauen Einblick in die
 tatsächlichen Verhältnisse verhindern wolle.

Der Völkervertrag

München, 18. Nov. Im Zusammenhang mit den Ge-
 richten über einen monarchistischen Putsch in Bayern ist in
 einigen Blättern von einem angeblichen Geheimabkommen
 zwischen dem früheren deutschen Kronprinzen und dem
 früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern die Rede, das
 in München abgeschlossen sein soll. Die hier aufgestellten
 Behauptungen sind schon im August dieses Jahres in der
 Presse aufgedeckt. Am 26. August wurde in einer Er-
 klärung des Stabschefs des Kronprinzen Rupprecht
 hierzu festgestellt: 1. daß Kronprinz Rupprecht nicht in
 München war, 2. daß er den deutschen Kronprinzen seit
 dessen Besuch in München im Oktober 1924 überhaupt nicht
 mehr gesehen hat und 3. daß alle Behauptungen, die an die
 angebliche Zusammenkunft der beiden Kronprinzen in
 München geknüpft werden, daher aus der Luft gegriffen
 sind.

Mehrregelung der Presse in Italien

Rom, 18. Nov. Der Regierungspräsident in Venedig hat
 die Vornahme der Vorhändlung des dortigen Pressever-
 eins verboten und einen Ausschuss von 3 Mitgliedern ein-
 gesetzt, der die Geschäftsführung des Vereins auszuüben hat.
 Der Ausschuss dürfte wohl ein laizistischer sein.

Die Lage in Syrien

Paris, 18. Nov. Einer Zeitungsmeldung zufolge suchen
 die Drusen und Mohammedaner sich der Hafenstadt Beirut
 zu bemächtigen, um die Verbindung von Damaskus mit dem
 Meer abzuschneiden. Die Franzosen besetzen die Eisen-
 bahnhöfen an der bedrohten Eisenbahnlinie.

Abhebung eines kommunistischen Gouverneurs in Mexiko

London, 18. Nov. Die gefehende Verfassung des
 mexikanischen Staats St. Louis-Potosi hat den Staatsgouver-
 neur, der sich dem Bolschewismus angeschlossen hatte, ab-
 gesetzt. Der Regierungsausschuss wird von Bundesstruppen be-
 wacht. — Der Präsident von Mexiko, Calles, ist bekanntlich
 nationaler Sozialist.

Friedensschluß in China

Peking, 18. Nov. Nach einer Agenturmeldung haben
 die Vertreter des Generals Fengguohang und des Mar-
 schalls Tchangshain ein Friedensabkommen unterzeichnet,
 wonach die mandjurischen Truppen aus Tientsin und auf
 eine Linie 50 Kilometer östlich der Linie Peking-Jantou zu-
 rückgezogen werden. In Peking soll ein gemeinsamer Aus-
 schuss zur Beratung der Befreiung des Erministerpostens,
 der Reorganisation des Kabinetts und der Präsidentenwahl
 eingesetzt werden.

Neuestes vom Tage

Einschießung Mehrheit für den Locarno-Vertrag
 Berlin, 18. Nov. Das Reichsjustizministerium und das
 Reichsinnenministerium waren von der Reichsregierung be-
 auftragt worden, ein Gutachten darüber abzugeben, ob
 für die Annahme der Locarno-Verträge durch den Reichs-
 tag Zweidrittelmehrheit nötig sei oder ob einfache Mehrheit
 genüge. Die Reichsminister haben nun getrennt ihr Gutachten
 der Reichsregierung vorgelegt, wonach nach ihrer Ansicht
 Zweidrittelmehrheit nicht erforderlich sei.



Thronkron hat die Fremden in Wunden benachrichtigt, daß seine Truppen aus der ganzen Provinz Schantung, in der Provinz liegt, zurückgezogen werden.
In einem Koffeinhäuser in Peking gerieten Mannschaften der italienischen Gefandtschaftswoche mit englischen Soldaten in Streit. Sieben Engländer wurden verwundet.

Entscheidung einer Schnellzuglokomotive

München, 18. Nov. Bei der Ausfahrt des Schnellzuges D 19 aus dem Bahnhof Rosenheim in Richtung Solzburg ist gestern die vordere Lokomotive an einer Weisstrümmung entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Sachschaden ist nicht entstanden. Der Zug setzte mit 35 Minuten Verspätung seine Fahrt fort.

Vandervereife über den Locarno-Vertrag

Brüssel, 18. Nov. Außenminister Vanderveelde erklärte in der Kammer, durch den Locarno-Vertrag habe Deutschland freiwillig die Gebietsabtretungen anerkannt, die ihm durch die Waffen (I) abgezwungen worden seien. Die „Rückwirkungen“ seien kein Gegenstand des Abhandels, es könne daher keine Rede davon sein, daß die Besetzungsfrist für das Rheingebiet verlängert werde. Die Besetzung sei ein Pfand für die Ausführung der deutschen Verpflichtungen. Die belgische Regierung werde gegen Deutschland auf der Hut sein. Er habe kein Vertrauen für die Zukunft, aber es stehe fest, daß Belgien die Schutzbürgschaft, Frankreichs, Italiens und des Völkerbunds bestehe.

Der Reichsparteitag des Zentrums

Kassel, 18. Nov. Der Zentrumsparteitag nahm zur Stellung des Zentrums zur Verfassung einstimmig folgende Entschliessung an: Die Zentrumsparlei ist ihrem Wesen nach eine Verfassungskampfpartei, ihre grundsätzliche Einstellung zum Staats- und Autoritätsbegriff ermöglicht ihr die Verweigerung jeder Staatsform, in der dieser Begriff seine Verwirklichung finden kann. Diese Verweigerung darf sich nicht nur auf Abwehr verfassungsfeindlicher Bestrebungen beschränken, sondern muß sich in positiver Mitarbeit auswirken. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist eine klare entschlossene politische Einstellung zur Staatsform umso mehr geboten, je abhängiger die Staatsform vom Willen des Volks ist. Darum bekennet sich die deutsche Zentrumsparlei zur deutschen Republik, die in der Weimarer Verfassung festgelegt ist und deren Schutz und Durchdringung mit christlichem Glauben sie als ihre Aufgabe und Pflicht betrachtet.

Mit großem Beifall wurde ein Antrag angenommen, der einen Gruß an die Auslandsdeutschen in Südtirol darstellt. Weiter fand eine Entschliessung Annahme, betreffend den Preisabbau, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der Einzelhandel zu seinem Teile zum Preisabbau beitragen müsse.

In der Nachmittagsveranstaltung wurden weitere Entschliessungen angenommen. U. a. fordert der Parteitag zur Frage des Reichsschulgesetzes die volle Auswirkung des in der Verfassung ausgesprochenen Elternrechts, die ungehinderte Mitwirkung der Kirche in religiös-ständlicher Beziehung und Freiheit der Erziehung für die Volksschule. Annahme fand ferner eine Entschliessung zur Lehrerbildung, in der es heißt, daß die neue Lehrerbildung in allen Ländern eine möglichst gleiche wissenschaftliche Höhe erhalten und gegenseitige Anerkennung finden solle, und daß in ihrer Einrichtung die konfessionelle Bildung gewährleistet werde. Die Entschliessung: Der Reichsparteitag stellt fest, daß in allen grundlegenden politischen Fragen Übereinstimmung der gesamten Partei besteht, wurde einstimmig angenommen. Der Parteitag wurde mit der Fortführung der Verhandlungen in den Punkten, die noch nicht erledigt werden, beauftragt. — Nach einer Ansprache des Vorsitzenden Marx wurde der Parteitag geschlossen.

Die Heimholung Richthofens

Karlsruhe, 18. Nov. Der Satz mit den sterblichen Überresten des deutschen Fliegerhelden Freiherrn von Richt-hofen ist gestern auf dem Bahnhof in Rehl eingetroffen. Am späten Abend versammelte eine schlichte Frier, an der auch ein jüngerer Bruder des Gefallenen, Freiherr Carl Bodo von Richthofen, teilnahm, eine große Anzahl von Frontkämpfern, alten Kameraden des Helden, Kameraden

vereinsangehörigen, sowie Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden vor dem Wagen, in dem sich der mit zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg befand. Heute vormittag hatte eine nach Hunderten zählende Trauergemeinde auf dem Karlsruher Bahnhof der Ankunft des Zugs, der um 9 Uhr mit der Leiche des Kampfliegers eintraf. Die umfassensten Fahnen lenkten sich ehrfurchtsvoll vor dem toten Helden, und die Musik spielte den Choral „Jesus meine Zuversicht“. Durch Abordnungen waren vertreten: Der bad. Militärvereinsverband, die Karlsruher Militär- und Mädelvereine, die Studentenkorporationen, der Bismarck-Jugendbund, sowie der Bund für Kriegsgräberfürsorge. Die Mitglieder des Karlsruher Fliegerbundes und Luftfahrvereins hatten sich vollständig eingefunden. Die Vereine und Korporationen legten weitere Kränze nieder. Für die Stadt Karlsruhe sprach Stadtrechtsanwalt Dr. Hermann und legte einen prächtigen Lorbeerkranz nieder. Nach kurzem Aufenthalt verließ der Zug wieder die Halle unter dem Klängen von „Ich hatt' einen Kameraden“. Von Appenweier ab gehen dem Zug Flugzeuge durch das ganze badische Gebiet das Ehrengeleit. — Auch auf den Bahnhöfen in Heidelberg und Frankfurt wurden Kränze niedergelegt und Ansprachen gehalten, in denen der Nationalheld Richthofen geehrt wurde.

Abtransport nach Frankreich im Kriegsfalle?

Von durchaus zuverlässiger deutsch-böhmischer Seite wird folgendes berichtet: Trotz der Versicherungen, die der tschechische Außenminister Beneš in Locarno gemacht hat, ist man in Prag Regierungskreisen eifrig bestrebt, alle möglichen ernstlichen Eventualfälle zu erörtern und für die entsprechende Einteilung der wehrpflichtigen Deutschböhmen Vorbereitungen zu treffen. So wurde u. a. in den maßgebenden Militärkreisen Prag — hierzu gehören die französischen Generalstäbe — der Plan aufgestellt, daß in einem Kriege zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland alle wehrpflichtigen Deutschböhmen in geschlossenen Formationen nach Frankreich abtransportiert werden sollen. Von dort aus sollen die Deutschen dann Verwendung in den französischen Kolonialtruppen oder in der Fremdenlegation finden. — Diese Mittelmaß gewinnt durch die Tatsache an Wahr-scheinlichkeit, daß es für die tschechischen Machthaber schon längst beschlossene Sache ist, daß in einem Krieg gegen Deutschland die Deutschböhmen nicht in die tschechische Armee eingereiht werden.

Ein Notizheft aus Bessarabien

Riga, 16. Nov. Die „Alpische Rundschau“ veröffentlicht folgenden Notizheft aus Bessarabien: Die Not unter den deutschen Kolonisten Bessarabiens, die eine Folge der letzten Winter ist, geht ununterbrochen vor dem Winter dem Höhepunkt entgegen und verschärft sich von Tag zu Tag, da die Hilfsmassnahmen der Regierung nicht ausreichen. Auch wurde eine Sammlung unter den weniger betroffenen Kolonisten verboten. Um der großen Landflucht wenigstens einigermaßen entgegenzuwirken, werden die Kernkräfte als landwirtschaftliche Arbeiter im tschechischen Gebiet verdingt werden. Aber auch hierzulande mangelt es an Geld, Kaufkraft Hilfe tut Not. Das Leben 80 000 deutscher Menschen steht auf dem Spiel. Die Zeitung des Hilfswerts liest in den Händen des Deutschen Volkstrates in Tarutino in Bessarabien.

Württemberg

Stuttgart, 18. Nov. Der Co. Oberkirchenrat hat einen neuen Erlaß über die Veranlagung der Landes- und Ortskirchensteuer von 1925 herausgegeben. Demnach entspricht der Jahresbetrag der Einkommensteuer für 1924 im Sinn von Spalte 5 des Tarifs für die Landeskirchensteuer 1925 dem Sollbetrag der Einkommensteuervorauszahlungen für das Kalenderjahr 1924. Eine nochmalige Nachprüfung der Einkünfte der nach Spalte 5 eingereichten Steuerpflichtigen wird nur dann geboten sein, wenn der Steuerpflichtige gegen seine Einkünfte Einsprüche erhoben hat oder eine Nachprüfung besonders beantragt. Diese Bestimmungen finden auf die Ortskirchensteuer entsprechende Anwendung, insoweit die Ortskirchensteuer von 1925 nach dem Maßstab der Landeskirchensteuer erhoben wird.

Bestellt den „Gesellschafter“!

Kommunistenprojekte. In dem zur Zeit schwebenden Kommunistenprojekte beantragte der Staatsanwalt gegen Bell 2 Jahre Gefängnis, gegen Schmidt 1 Jahr 6 Monate, gegen Keller 1 Jahr 8 Monate, gegen Boffo 1 Jahr, gegen Rehner 1 Jahr 6 Monate, gegen Kanfer 9 Monate, gegen Fußneger 8 Monate, gegen Beller 6 Monate und gegen Lober 9 Monate Gefängnis. Die Angeklagten Bell und Schmidt, die noch in Haft waren, wurden auf freien Fuß gesetzt. Sodann wurde die Verhandlung bis Freitag ausgesetzt. Man muß die Annahme des würt. Amnestiegesetzes im Landtag abwarten, da die Amnestie einen Teil der Straftaten treffen wird.

Landesausschreibung von Lehrlingsarbeiten. Das Landes-gemeindeamt veranstaltet in der Zeit vom Sonntag, den 15. November ds. Js. bis Sonntag, den 13. Dezember ds. Js. in seinem Ausschreibungsgebäude in Stuttgart, Kanntstr. 28, nach mehr als 10jähriger Unterbrechung, wieder eine Landesausschreibung von Lehrlingsarbeiten. Die Ausschreibung, die aus allen Landesteilen von den einzelnen Berufsgruppen mit guten Arbeiten reich beschickt ist, wird allen an der Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses beteiligten einen wertvollen Überblick über den Stand dieser Ausbildung bieten.

Stand der wichtigsten Verkehrsleistungen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statist. Landesamts war am 15. November 1925 der Württemberg in 5 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 6 Gehöften, die Rous- und Klauenleude in 22 Oberämtern mit 39 Gemeinden und 141 Gehöften, die Tullnau in 3 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 6 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Räder der Straße in 7 Oberämtern mit 8 Gemeinden und 8 Gehöften, die Kopf-trantheit der Pferde in 12 Oberämtern mit 13 Gemeinden und 13 Gehöften, die angedeckte Huttruim der Pferde in 15 Oberämtern mit 26 Gemeinden und 31 Gehöften und die G-Mittelholera in 4 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 16 Gehöften.

Esslingen, 18. Nov. Vor 80 Jahren. Am 18. November sind in „Esslinger Zeitung“ 80 Jahre verfloßen, seit der erste Eisenbahn-Personenzug in Esslingen angekommen ist. An diesem Tag ist ein Sonderzug mit den Ministern und den Mitgliedern der Eisenbahnkommission von Cannstatt nach Esslingen gefahren. Die Strecke Stuttgart-Cannstatt ist wegen des Tunnelbaus erst ein Jahr später fertig geworden. Am 20. November wurde der öffentliche Personen-verkehr aufgenommen; für den Winterverkehr war die Strecke noch zu kurz. Der Verkehr war rickig; wiederholt kam es zu Schlägereien an den Schottern. Findige Köpfe begannen deswegen alsbald mit einem Fahrkartenhandel, der anfangs recht einträglich war.

Mittelobach O. L. Gaildorf, 18. Nov. Kirchliche Wandmalereien. Nachdem schon im September d. J. die Erneuerung des Schiffs unseres Dorfkirchleins vollendet werden konnte, ist nun auch die Wiederherstellung des Chors unter Leitung des Landesamts für Denkmalpflege zum Abschluß gekommen. Sie ist von hohem kunsthistorischen Interesse; denn die unter der Tünche zum Vorschein gekommenen Wandmalereien stammen nach Angabe der Sach-verständigen aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts. Trotz ihrer 600 Jahre sind sie noch recht gut erhalten. Die Malereien würden möglichst schonungslos in ihrer ursprünglichen Ausführung belassen. Alle Farbentöne sind rein und zart. Die Gesichtszüge der Personen edel und schön, wie sie bei allen Gemälden selten gefunden werden.

Sonndelungen O. L. Uros, 18. Nov. Wildschwein. Ein Landwirt, der im Gemarkt Hindereich pflügte, bemerkte eine etwa 2 Zentner schwere Wildschwein. Wildschweine sind in unserer Gegend seit Jahren nicht mehr gesehen worden.

Keutlingen, 18. Nov. Jubiläum. In einer von der Veranlagung der Handwerkskammer Keutlingen gestern ihr 25jähriges Jubiläum. Festschmuck und Landtagsabgeordneter D. Henne-Lüdingen begrüßte die Erschienenen, insbesondere Staatsrat Rau, der die Glück-wünsche der würt. Regierung überbrachte, den Präsidenten des Landesgewerbeamts von Sehle u. a. m. Herrne gab einen Rückblick über die Tätigkeit der Kammer und deren künftige Ziele und Aufgaben. Mit besonderer Freude wurde der Präsident des deutschen Handwerks- und Gewerbe-lammertags B. L. e. Hannover begrüßt.

Uffelfingen O. L. Wünligen, 18. Nov. Sturz von der Leiter. Wina Wörz, Tochter des Wirtschultheißen, fiel von der Scheunenleiter herunter, so daß sie schwer verletzt wurde. Der Unfall ist um so tragischer, da ihr Väterlicher Vater seit seinem Sturz vor 2 Jahren sich nur mühselig an den Krücken bewegen kann.

Liebe kleine Simona
HILFRED ANDERSEN'S NOLLENFAHRT
Roman u. Otfried von Harzstein.

(24 Fortsetzung)

Dr. Böttner schweig. Was sollte er sagen? Etwas, daß Fred Andersen noch lebte, der doch angeblich mit Unblut sein Leben verloren gegen habe und daß er mit einer Kollaborantin verheiratet sei? Wozu? Hat der Daily News einen neuen Artikel, soll liefern?

Nach vier Tagen fuhr er schließlich um nach New-Orleans zu gehen. Der amerikanische Ingenieur, der ihm attached war und den er in Los Angeles treffen sollte, war ihm schon vorangereist. Er sah also im Pullmancar und fuhr durch die lachenden Fluten Kaliforniens, bis die Landschaft eintöniger wurde und immer eintöniger und endlich die letzten Hüben der Sierra Nevada verschwanden. Bergab ging der Zug, immer bergab. Trostlos sah er beiden Seiten der Bahn. Die und da ein vereinzelter Handelsvertreter, eine verdorrte Palme, ein trümmertes Wohnhaus, vor dem halbverhungerte Indianer hockten und dem Zuge nachstarrten. Los, verlassen, grauig in seiner Oede das Land. Ein Haltpunkt. Feint Springs — neuartig Meier unter dem Meerespiegel — inmitten der Colorado-Wüste!

Der Name durchstufte den Doktor.
„Wie weit ist's bis Yuma?“
„Nächste Station, Mister.“
Er dachte an das, was ihm der Spanier selbst angeboten — nicht durch die Welt zu ziehen, sondern zu schauen! Er dachte an Bonanza und Simona.
Und hier — hier in der furchtbaren Wüste im Reiche des schrecklichen Todes sollte der Mann sich bergen vor den Augen dieses herrlichen Weibes, das ihn liebte? Des Doktors Entschluß war gefaßt.

„Brakeman!“
Der Schaffner kam heran.
„Mister?“
„Ich reise in Yuma aus.“
„Ja, Sir.“
Der Zug rollte über die Eisenbahnbrücke, unter der, nun ein kleinerer Damm, der Colorado nach seinem siegreichen Kampf gegen die von ihm zertrümmerten Felsen dahinstrollt, vorbei an dem Fort, das diesen Nacht hält, und hielt still. Der Doktor nahm schnell seine Koffer, ein lautes Signal und die lange Schlange lachte ihnen den richtigen Weg weiter, der die Menschen von den behaglichen

Trockenheit des Pulkancors hinausführt, bald in die Eislandschaft der Sierra, bald in den Wäldern und dann wieder in blühende Farmen und tropische Wälder, als sei es nichts als ein blendendes Hindernis, das immer wieder vor den überfüllten Augen vorbeischiebt.

„Nice Beavers South Pacific Railroad Hotel?“
Der Fortier nahm den Koffer und schickte mich wie im Traum, folgte der Doktor ihm in das verhältnismäßig laubere Gasthaus, das nur der Bahn seine Existenzmöglichkeit verdankte.

Ein Gegenstück. Aus den Straßen von Fresno, aus dem tollenden Lärm des Zuges verjagt in die kleine Stadt an der Grenze der Wüste. Sonntag, und jetzt, im Winter, vor wundervoll angenehmer Wärme überflutet, lag die Stadt vor ihm. Kleine, ungepflasterte Straßen mit festem Sand. Amielige Lehmhäuser, in denen Mexikaner und Indianer hausten. Große trübsige, Gelblichen, diese Indianer und ihre Weiber. Zwei Tücher um die Beine geschlungen, die wie eine Schleppe nachschleifen und nichts verhalten, um den Oberkörper manchmal ein dünnes, durchsichtiges Tüchlein. Buntes Bemalung und leuchtend gefärbte Haarschöpfe.

„Zu welchem Stamm gehören diese Indianer?“
„Freie Mohave. Sind weit verbreitet am Colorado.“
Der Doktor erwidert.

In diesen kümmerlichen, halbnodten Menschen, zu diesen ver-wahrlosten Gestalten in den elenden Hütten, gehörte die schlanke Simona?

Bismellen sah er ein Kind, das fast nackt umherlief und — manchmal erinnerten ihn diese dunklen Augen —
Es war Wahnsinn!

Er wanderte durch die jämmerlichen Gassen planlos umher. Was sollte er hier? Mit dem nächsten Zuge weiterfahren. Wenigstens bis Fort Williams und dort einen Bild in die Canons tun.

Im Hotel fragte er den Wäiter.
„Ist Jones ein Mister Andersen bekannt?“
„Ja, Sir, bin selbst erst drei Monate hier.“
Er schämte sich über die eigene Frage. Was sollte ein reicher Mann hier? In der Tafel des kleinen Hotels aßen die paar Junggeheilen, die hier waren. Einige Offiziere vom Fort und der Arzt des Rajarettos. Unwillkürlich kam er mit ihm in ein Gespräch. Er hatte auf der Zunge, auch ihm nach Fred Andersen zu fragen, aber er tat es nicht. Der junge Arzt war ein gebildeter Mensch, der auch in Deutschland studiert hatte.

„Sie müssen nach Fort Williams fahren, wenn Sie etwas sehen wollen.“
„Wah ich auch, aber der Zug kommt erst morgen.“

„Soll ich Sie auf das Fort führen? Wollen Sie das Krankenhaus sehen? Ich glaube, das sind die einzigen Schenswürdigkeiten von Yuma.“
„Haben Sie viel Kranke?“
„Jetzt nicht. Bismellen ein Todlicher, den die Sucht nach Gold in die Wüste trieb.“
„In der Wüste ist Gold?“
„Sogar sehr viel, aber nicht zu haben. Liegt in furchtbaren Klammern, in denen ein jeder ohne Rettung verfauldet. Ich will Ihnen da mal eine Geschichte erzählen, die allerdings ein paar Jahre her ist. Da war eine Ehepaar von Auswanderern, die von Osten nach Kalifornien wollten. Sie hatten die Richtung westwärts und zogen aus Geratemiß durch den glühenden Sand. Tag für Tag lühten sie nach einem Ausweg, immer wieder mühten sie sich, aber fingen zu sterben, immer wieder hielten ihre Augen vergeblich Ausschau! Ihre Vorräte gingen zu Ende, ihr Wasser verpuffte, einer nach dem anderen lagte sich in den glühenden, salz- und darzagehäuerten Sand und streckte die Glieder zum letzten Salto. Eine Familie nach der anderen starb. Die Kinder zuerst, dann die Mütter und zuletzt die Väter. Nur zwei blieben übrig und ihnen gelang es unter entsetzlichen Qualen die Berge zu übersteigen und zu glücklichen Indianern zu gelangen.“
„Über noch im Tale, an der Lehne der Berge, fanden sie eine glühende Goldmine. Hell und klar lag das blühende Gold vor ihnen, das ihnen jetzt so wertlos war, und der eine konnte mit seinem Keiser ein großes Stück gelbes Goldes aus dem Quarz stechen. Er hämmerte sich daraus ein neues Visier für seine Mine, da ihm das alte abhanden gekommen und brachte so den Beweis seines Fundes zu den Menschen. Man machte den beiden hohe Anerbietungen, wenn sie noch einmal als Führer mit in die Wüste gingen, aber sie weigerten sich und verzichteten lieber auf alles Gold, als daß sie noch einmal in jenes Tal, das seitdem bis heute das Tal des Todes, „the valley of death“ heißt, gingen, aber die Sage von dem goldenen Visier blieb in der Leute Mund und immer wieder gibt es Goldhungerige, die hinausgehen und entweder vergebens suchen, oder finden und über dem Golde sterben.“
„Erzählen harte Böttner gelaußt.“
„Auch heute noch, Doktor?“
„Heute auch noch! Gerade jetzt liegt so ein armer Teufel, wahnsinnig geworden, über der Sucht nach Gold, im Kranken-haus, in das ihn mittelbilde Mohave gebracht haben. Viel Teufel. Zwei Feinde gibt's, die das Rämergeschlecht zugrunde richten, das Weib und das Gold.“
Böttner mußte lachen, denn nicht eine Stunde war es her, seit ihm der junge Doktor das Bild einer hübschen Braut gezeigt hatte.
(Fortsetzung folgt.)

Aus

Heute abend...
Stellen...
Von...
auf der...
1.50 Uhr...
ab 8.14, Calw

Verbot...
entlicher...
das Mi...
gruppen...
Zoll...
verbe...
ermäßig...
Schneef...
Nahverkehr...
ermäßig...
reise...
Schneef...
reisen...
eine...
die Hin- und

Horb, 18...
Jahres...
auf...
Folgen...
nicht...
vorsicht...
mit...
mußte...
weit...
dieselben

Voltringe...
Aufbau...
eine...
22. November

Dorn...
am...
„Eisenbahn“...
in...
die...
die...
geordnet...
Dien...
weil...
Arbeiter...
Unter...
rentner...
selen...
den...
nach...
würsch...
Es...
übersteigen...
noch...
liegen...
unter...
hübsch...
die...
freie...
Alle...
Bedarfs...
Steuern...
sind...
So...
Wohn...
Berg...
der...
Betriebe...
ard...
wir...
sich...
weder...
abbauen...
unmög...
Welt...
als...
Staat...
Dort...
des...
erreicht...
weiden...
würde...
lument...
nach...
für...
Organ...
berein...
zu...
wenn...
er...
alle...
Unter...
schieden...
In...
Zeit...
kommen...
Kosten...
welche...
dels...
und...
sozial...
für...
Zubeh...
baut...
ist...
Es...
mitteln...
gegeben...
wird...
solche...
diesem...
die...
über...
Bauern...
ist...
andere...
angewie...
und...
bleibt...
verlo...
Dort...
Dort...
besten...
wird...
beiden...
zur...
der...
schleiert...
hat...
In...
Worte...
an...
die

Aus Stadt und Land

Regolter, 19. November 1925.

Das „wohltemperirte Klavier“ von Bach ist das Alte Testament, die Beethovenschen Sonaten das Neue, an beide muß man glauben. D. v. Salow.

III. Wagner-Abend.

Heute abend 8 Uhr findet im Festsaal des Seminars die Fortsetzung des begonnenen Wagnerabends statt, bei dem Herr Eichenbach aus den neuen Szenen wieder die wichtigsten Stellen singen wird. Die Höhe des Eintrittsgeldes ist in das Belieben der Besucher gestellt, doch sind ausreichende Einnahmen zur Deckung der Unkosten dringend erwünscht.

Fahrplanänderung.

Von Mittwoch, den 18. November an erhält der Zug 7476 auf der Strecke Bad Liebenzell—Calw veränderten Fahrplan (Werktag) und am 6. Januar von 1. Oktober bis 14. Mai) und Personenbeförderung 4. Klasse bis 30. März. Verbindlich ab 7.50 Uhr vormittags, Erststrecke ab 8.04 vormittags, Girsau ab 8.14, Calw an 8.25 Uhr vormittags.

Verbot des Waffentragens in Versammlungen. Von amtlicher Seite wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Mitbringen von Waffen und gefährlichen Werkzeugen (Zollschlüssel usw.) in Versammlungen bei Gefängnisstrafe verboten ist.

Ermäßigte Eisenbahnfahrpreise. Die diesseitigen Vorteile und Anwendungsmöglichkeiten der in diesem Jahr erstmals wieder eingeführten Ermäßigung für Gesellschaftsreisen sind immer noch sehr wenig bekannt. Während Sommerfahrkarten erst ab Samstag mittags 12 Uhr bis einschließl. Sonntag gelten und die vorgelegenen Winterfahrkarten nur an bestimmten Tagen in festgelegtem Fahrten verkehren, kann eine annähernd gleiche Fahrpreisermäßigung an allen Tagen und bei allen Zügen, auch bei Schnellzügen, bei gemeinsamer Buchung von mindestens 30 Fahrkarten erreicht werden. Der gemeinsame Theatervorstellung ermäßigt in gleicher Weise eine Verbindung der Fahrpreise sowohl bei den gewöhnlichen Zügen als auch bei den Schnellzügen. Die Ermäßigung beträgt bei Gesellschaftsreisen allgemein 25 v. H. auf den tarifmäßigen Fahrpreis, eine Abfertigung kann sowohl für die einfache Fahrt als für die Hin- und Rückfahrt erfolgen.

Horb, 18. Nov. Zum Konkurs Rotfischl. Der Zusammenbruch der Verberhandlung Gebrüder Rotfischl, deren Inhaber, Arthur Rotfischl, süchtig ist, hat über unsere Stadt hinaus großes Aufsehen erregt. Ob und welche weiteren Folgen der Zusammenbruch nach sich zieht, läßt sich heute noch nicht übersehen. Fest steht aber, daß sämtliche Horber Banken vorzeitig genug waren, sich in keinerlei Art Geschäftsverbindung mit Rotfischl einzulassen. Um keine Wechsel unterzubringen, mußte er sich schon zu auswärtigen Banken wenden. Wie weit dieselben gesteckt sind, entzieht sich unserer Kenntnis.

Bollringen, 16. Nov. Schultzeihenmahl. Da die Amtsdauer des seitigen Schultzeihen Daar abgelaufen ist, muß eine Neuwahl stattfinden. Sie ist auf Sonntag, den 22. November angesetzt.

Dornstetten, 18. Nov. Bezirksbauernversammlung. Am Sonntag nachmittag den 15. Nov. fand im Gasth. zur „Eisenbahn“ eine sehr gut besuchte Bauernversammlung statt, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Dingler—Calw über die Not des Bauernstandes, Bauernanwalt Waller über Jugendbauernorganisation und deren Zweck und Ziel sprach. Abgeordneter Dingler führte folgendes aus: Die Not sei allgemein, denn keinem Gewerbe gehe es zurzeit in Deutschland gut, Arbeiterentlohnungen bringen Not in viele Arbeiterfamilien, Unterbeamte reichen mit ihrem Gehalt nicht aus, die Altrentner seien in bitterster Not. Jedoch müsse festgestellt werden, daß kein Wirtschaftszweig so darniederliege wie die Landwirtschaft. Es fehle einfach am Kapital und die Ausgaben übersteigen die Einnahmen. Die Landwirtschaft leidet an einer noch nie dagewesenen Abzugsdeckung. Die Preise für Getreide liegen unter den Preisen von 1913; die Kartoffeln sind unverkäuflich und die Viehpreise fallen dank der steuer- und zollfreien Einfuhr von amerikanischen Gefrierfleisch zurzeit rapid. Alle Bedarfsartikel sind aber um das 2-3fache gestiegen. Die Steuern sind unerträglich und von der Substanz zu beziehen. So darf und kann es nicht weitergehen; der Staat muß hier Maßnahmen treffen. Die Kredite von 10 und 12 Prozent Verzinsung seien ein Danaergeschenk, an das sich der Konkurs der Betriebe anschließen werde. Wir brauchen langfristige Kredite; wir verfahren uns dagegen, daß man unsere an und für sich niederen Erzeugungspreise durch staatliche Fürsorge noch mehr abbaue will. Der Staat solle helfen vorangehen und unzulässige Brantennapparate, deren es noch heute gibt, aus der Welt schaffen. Ohne diese ist es früher doch auch gegangen, als keine 75 Prozent der Steuern für Personalausgaben im Staatshaushalt ausgegeben wurden.

Der Dingler führte aus, was ja ungenannt des Bauernstandes erreicht werden könnte, und betonte, daß viel mehr zu erreichen wäre, wenn die Vertretung des Bauernstandes im Parlament noch härter wäre. Er erwähnte die Verammlung, treu zur Organisation zu stehen, diejenigen, welche noch fern stehen, herein zu holen, denn der Bauernstand trägt selbst die Schuld, wenn er nicht zu seinem Recht kommt. Mäße der Bauernstand alle Kleinigkeiten auf die Seite legen, Reid und Mühsamkeit, Unterschiede in groß und klein und konfessionell, dann wird die Zeit kommen, wo der Staat wieder vorwärts kommt. Alle Kosten, welche heute auf uns liegen, sind Folgen von der Handels- und Judenpolitik, welche großzügigst wurde von den sozialistischen Weltverbesserern, welche Handlungsdienste leisten für Judentum. Es braucht noch viel Arbeit, bis das aufgebaut ist, was die Herrschaften der Revolution eingerissen haben. Es ist falsch, wenn heute die Einfuhr von Lebens- und Genussmitteln gebudet wird, das Geld, das zu diesen Zwecken ausgegeben wird, geht in unsern Volkswägen verloren. Durch solche Maßnahmen geht der Bauernstand zugrunde und mit diesem die anderen Stände, ob Gewerbe, Industrie, Arbeiter oder Handwerker, denn ohne einen kräftigen, zahlungsfähigen Bauernstand ist ein Staatswesen auf Gnade und Ungnade des andern angewiesen. Wer sich aber auf andere verläßt, der ist und bleibt verflissen.

Der Dingler betonte am Schluß seiner Ausführungen, daß die Zukunft von unserm Volk und Staat erst dann eine bessere wird, wenn wieder die Landwirtschaft blühen und gedeihen kann zum Wohl aller Stände. Der reiche Beifall zeigte, daß der Redner aus den Herzen der Zuhörer die heutige Lage erschallert hat.

In der Diskussion richtete Herr Kess-Grünmetzschmetten warme Worte an die Versammlung und betonte, daß die straffe Or-

ganisation und vor allen Dingen die Presse ändern gelassen habe. Der Bauernstand könne in dieser Beziehung lernen von seinen politischen Gegnern; er ermahnte zur Mitarbeit. Der Bauernanwalt Waller richtete einen Appell an die Jugendbauern, mitzuhelfen an der Arbeit der Organisation; denn es geht um die Erhaltung der Scholle, der Heimat. Nach einer lebhaften Aussprache über die Aufgaben der Amtsförperschaft und den Bau des Krankenhauses in Freudenstadt schloß der Bezirksvorsitzende, Herr Weidberg, die Versammlung und ermahnte die Anwesenden das Gedächtnis zu beherzigen und in die Tat umzusetzen.

Aus aller Welt

Konkistorium. Der Papst wird am 14. Dezember ein allgemeines und am 17. Dezember ein öffentliches Konkistorium abhalten.

Die goldene Rose, die höchste Auszeichnung der katholischen Kirche, soll demnächst vom Papst der Königin Elisabeth von Belgien anlässlich ihrer silbernen Hochzeit verliehen werden. Königin Elisabeth, zweite Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, vermählte sich am 2. Oktober 1900 mit dem letzten König Albert.

Die Gräfin Bothmer verurteilt. Das Große Schöffengericht in Berlin hat die Gräfin Bothmer des Diebstahls in vier Fällen für schuldig befunden und zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Bewährungsfrist wurde nicht gewährt.

Der Privatgelehrte Dr. Karl Hauck wurde vom Berliner Gericht wegen Diebstahls mehrerer Urkunden usw. zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, der mitangeklagte Hohenloher freigesprochen.

Felkenommener Einbrecher. Die Kriminalpolizei Düsseldorf nahm den dritten der an dem Dortmunder Theaterfestenraub beteiligten Einbrecher H. Von dem gestohlenen Geld konnten ihm 16 000 Mark abgenommen werden.

Anglof durch Granaten. In Düsseldorf fanden mehrere Kinder auf einem Gelände, auf dem die Franzosen ihren Übungsplatz hatten, in einem Schutthaufen sog. Priestergranaten, die sich beim Spielen entzündeten. Zwei Knaben wurden sehr schwer verletzt.

Flugzeugabsturz. Bei Helber (Holland) ist das holländische Marineflugzeug M. 57 abgestürzt. Die beiden Fliegeroffiziere wurden tödlich verletzt.

Bei französischen Flottenübungen im Mittelmeer geriet ein Flugzeug in Brand. Von den vier Insassen konnte nur einer gerettet werden.

Drei Arbeiter getötet. In Aquila in den Abruzzen ist in einer Kunstlebensfabrik eine hohe Zementmauer eingestürzt, wodurch drei Arbeiter getötet und vier verwundet wurden.

Schiff in Brand. Der Küstenampier „Venape“ geriet auf der Fahrt von Neapel nach Jacksonville an der Delamare-Mündung in Brand. Das Schiff des Schiffs, das 200 Reisende an Bord hatte, ist noch unbekannt.

Ein mittelafrikanisches Meer. Der französische Geograph Jean Liho hat durch seine letzte Expedition nach dem Schadsee festgestellt, daß sich früher an der Stelle dieses Sees ein gewaltiges Binnenmeer befand. Die frühere Auffassung, daß der Schadsee das erste Glied einer Kette von ausgetrockneten Seen sei, die sich vom Südwesten nach Nordosten durch das Innere der Libyischen Wüste zogen und mit dem Nil in Verbindung standen, muß danach aufgegeben werden. Liho hat die Ausdehnung und die Ufer dieses „Vor-Schad-Meeress“ genau festgelegt. Das Meer dehnte sich von Bornu bis Borku in einer Länge von etwa 800 Kilometer aus und in einer größten Breite von 400 Kilometer. Der mittlere Teil Afrikas war also früher mit einer Wasserfläche bedeckt, deren Tiefe von einigen Metern bis zu mehr als 100 Meter betrug. Die Gesamtoberfläche dieses Meeres belief sich bei seiner größten Ausdehnung auf etwa 200 000 Quadratkilometer. Die Austrocknung vollzog sich bis gegen Ende des 16. Jahrhunderts, wo Boote zum letztenmal zwischen Bornu und Borku durch das heute vollständig ausgetrocknete, lamels aber noch Wasser enthaltende Tal von Sora oder Bah-el-Ghazal verkehrten.

Letzte Nachrichten

Auflösung der britischen Rheinlandkommission.

London, 19. Nov. Die britische Rheinlandkommission in Köln, die eine Unterkommission der interalliierten Rheinlandkommission darstellt, wird am 1. Dez. aufgelöst.

De Souvenel in London.

Berlin, 18. Nov. Die „Westfälische Zeitung“ aus Paris meldet, ist der Senator de Souvenel gestern abend nach London abgereist. Er war Mitstifter des englisch-amerikanischen Korrespondenten-Klubs und hielt bei dem Essen eine Rede, in der er u. a. äußerte, er hoffe in London mit Chamberlain einen Plan für ein vollständiges Zusammengehen Frankreichs und Englands in Vorderasien vereinbaren zu können.

Im Zeichen der Abrüstung.

Paris, 18. Nov. In Oberbourg wurde heute morgen ein neues U-Boot vom Stapel gelassen. Das Fahrzeug ist 80 Meter lang und 7 Meter breit und hat einen Tiefgang von 5 Metern, sowie eine Wasserverdrängung von 1400 Tonnen. Das neue Unterseeboot legt 16 Knoten über Wasser und 10 Knoten unter Wasser in der Stunde zurück.

Der Sejm-Marschall Katoj mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Warschau, 19. Nov. Wie der Vertreter des ADG-Dienstes erzählt, hat der Staatspräsident den Sejm-Marschall Katoj beauftragt, die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Wie verlautet, wird die Kabinettsbildung mit Wyszolone Witos erfolgen, dem ein sehr maßgebender Einfluß im Kabinetts eingeräumt werden soll.

Politische Amnestie in Jugoslawien.

Belgrad, 19. Nov. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der militärischen Amnestie, die dieser Tage verfügt wurde, in den nächsten Tagen anlässlich des Geburtstags des Königs eine politische Amnestie folgen wird. Die Amnestie wird alle politischen Delikte umfassen, die nicht als Eigentum verübt worden sind.

Der neue japanische Gesandte in London.

London, 18. Nov. Der neue japanische Gesandte in London, Baron Matsui, ist heute in Southampton angekommen.

Ein Führer der Syrier auf dem Wege nach Genf.

Paris, 19. Nov. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Konstantinopel ist einer der bedeutendsten Führer der syrischen Aufstandsbewegung in Konstantinopel eingetroffen. Er wird sich nach der Schweiz begeben, um die Wünsche seines Volkes vorzutragen, vor allem, daß das Protektorat über Syrien einer anderen Macht übertragen wird.

Fortsetzung der Beschließung von Tetuan.

Berlin, 19. Nov. Nach einer Meldung aus Tanger wurde die Beschließung von Tetuan, die während der Krönungsfestlichkeiten des neuen Kaisers ausgereicht wurde, wieder aufgenommen. Bei Beginn des Bombardements haben 6000 Berberinnen, meistens Frauen, Kinder und Geiseln, die Stadt verlassen.

Die Morgan-Anleihe für Italien.

New-York, 19. Nov. Das Bankhaus Morgan wird die italienische Staatsanleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar am Freitag zur Zeichnung auslegen.

Handel und Volkswirtschaft

Die Steuererlösnahmen des Reichs betragen vom 1. April bis 31. Oktober 4 255 777 825 RM und übersteigen den Voranschlag um rd. 550 Millionen, wovon 500 Millionen auf Mehreinnahmen der Einkommensteuer entfallen.

Der deutsch-spanische Zollkrieg. Während die spanischen Kampfjöhle schon einige Zeit wirksam sind, sind die deutschen Gegenmaßnahmen immer noch nicht in Kraft getreten.

Die deutsche Einfuhr nach der Türkei betrug im ersten Halbjahr 1925 2 187 325 Franken durchschnittlich im Monat und steht damit an erster Stelle.

Neue türkische Währung. Die verstaatlichte, bedrückte die türkische Regierung eine neue Währung mit neuen Banknoten einführen. Der gegenwärtige Notenumlauf beträgt 160 Millionen türk. Pfand.

Italienische Amerikanische. Gegenwärtig schweben Verhandlungen mit Morgan und anderen New Yorker Banken über eine Anleihe von 50 Millionen Dollar für Italien.

Küfvergrößerung der Anlaufsteuer für Ausfuhr? In letzter Zeit haben Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und einigen Industrien stattgefunden über Gleichermessen beim Küfvergrößerung der Anlaufsteuer für Ausfuhrwaren aller Art. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Kupferblechmarkt. Die Grundpreise um 2 auf 202 Mark für 100 Kg. erhöht. Der Kupferblechmarkt Köln hat demgemäß die Preise auf 207 Mark heraufgesetzt.

Preisermäßigung für Viehfabrikate. Die Vieh-fabrikate-Händlervereinigung in Düsseldorf hat die Verkaufspreise für gewaschene und gepresste Viehfabrikate ab 18. November um 5 Mark je 100 Kg. auf 105 RM. ermäßigt.

Kurzarbeit bei Robert Bosch A.G. Nachdem für die Arbeiterlohn in den Bofschwerken schon Kurzarbeit eingeführt wurde, wird nun wegen der ungünstigen Geschäftslage auch für die Angestellten verfürzte Arbeitszeit mit entprechender Gehaltsverminderung eingeführt, um größte Entlastungen zu vermeiden.

Vollständiger Kapitalverlust. Bei der Thüringer Aktienbank G. Hermann A.G. muß das ganze Aktienkapital als verloren angesehen werden. Der Schwebeninger Wert der Firma heißt man jedoch erhalten zu können.

Schweizer Konturs. In dem Konkurs der Konfektionsfirma Weh u. Warg in Berlin betragen die Schäden 240 000 Mark, die Masse 28 Mark.

Schneefeststellung. Im höchsten Richteramt liegt sich der Wert einer Firma. Die Herkunft der War einer Firma, die dem Publikum bekannt ist, gewährt die Vorgeschichte für Güte. Man hat nun Bemerkungen beobachtet, daß neue Geschäfte mit fast gleichzeitigen Firmen aufgetaucht sind. Zu diesem Zweck hatten sich Gewerbetreibende jemand gesucht, der zufällig denselben Namen führte, wie die Firma, der Konkurrenz gemacht werden sollte. Dieser Fremde, der zumeist keine Ahnung von der Branche hatte, wurde als Gesellschafter in die neu gegründete Firma aufgenommen. Nachdem die Eintragung in das Handelsregister vorgenommen war, trat er wieder aus der Firma aus. Der Zweck war erreicht. Die Firma mit dem gleichzeitigen Namen war gegründet. Das Richteramt hat nunmehr entschieden, daß die Aufnahmen eines Gesellschafters, die nur erfolgt, um dessen Namen als Firma gebrauchen zu können und dessen Geschäftsanteile nach der Eintragung von dem Inhaber der anderen Geschäftsanteile erworben werden sollen, eine Umgehung des gesetzlichen Verbots des Handels mit Firmen darstellt.

Märkte

Mehrpfeile. Gaidorf: Dahlen 935—1430, Röhre 240—500, Rinder und Jungvieh 105—180 A. — Gmünd: Farcen 250 bis 400, Dahlen 400—720, Säure 380—480, Rinder 175—540, Röhre 100—640 A. — Tuttlingen: Dahlen 480—600, Röhre 270—500, Rinder 300—550, Rätter 150—270 A für das Stück.

Schweinepreise. Kelen: Milchschweine 30—40 A. — Beilheim: Milchschweine 25—35, Säuer 55 A. — Gmünd: Sauischweine 38—44 A. — Gmünd: Sauischweine 25 bis 35, Säuer 40—70 A. — Riedlingen: Milchschweine 38 bis 46, Sauischweine 200—270 A. — Sautingen: Ferkel 35 bis 41, Säuer 48 A. — Tuttlingen: Milchschweine 20—35 A d. Stk.

Fruchtpreise. Kelen: Weizen 11 bis 12.50, Roggen 10.50, Gerste 8—10.20, Haber 8.50—9 A. — Heidenheim: Kernen 11.50, Weizen 11.00, Roggen 9, Gerste 9.50, Haber 8 A. — Beilheim: Weizen 11.20, Gerste 9.20 bis 9.50 A. — Ura: Dinkel 10—10, Gerste 9—11, Haber 7—10.50, Weizen 9—11, Roggen 10, Kernen 12, Weizen 22—24 A der Zentner.

Das Wetter

Der Herbst über dem Kontinent behauptet sich. Für Freitag und Samstag ist wenn auch vielfach trüb und bedecktes, jedoch a de. Hauptstädte trockenes Wetter zu erwarten.

Geschäftsaufsichten.

Samson Bollweiler, Inhaber einer Vieh- und Pferdehandlung in Ulm, Olgastraße.

Konkurse.

Elektrotechnische Fabrik Unterfulmetingen A.G. in Unterfulmetingen in Liquidation.

Hans Kostman, Inhaber einer Zigarettenhandlung in Ludwigsburg.

Auswärtige Todesfälle

Ruppingen: Georg Wolbold, 72 J.
Altheim: Josef Knechtler, 56 J.



Ämtliche Bekanntmachung.

Maul- und Klauenfleuche.

In Waghendorf OA. Gorb ist die Maul- und Klauenfleuche ausgebrochen. In den 15 km-Umkreis fallen vom Oberamtsbezirk Nagold die Gemeinden Ober- und Untertalheim, Schietingen und Felshausen. Für den 15 km-Umkreis gelten die im Gefellschaffer vom 11. Mai 1925, Nr. 108, angeordneten Schutzmaßnahmen.

Nagold, den 18. November 1925.

Oberamt:

1823

Dr. Werft, Amtmann.

Oberamtsstadt Nagold.

Der Kabelkanal

des Telegrafenaamts Tübingen in der Leonhard-, Bahnhof- und Burgstraße, sowie in der alten Rohrdorfersteige wird vom nächsten Montag ab ausgeführt.

Im Auftrag des Telegrafenaamts wird im Straßen- und sicherheitspolizeilichen Interesse hierauf aufmerksam gemacht. Ein Absperrn der Straßen ist nicht vorgesehen.

Nagold, den 18. November 1925.

Stadtschultheißenamt:

1821

Maier.

Deckenpfronn.

Wegen Kanalisation wird die Hauptstraße im Ort auf etwa 14 Tage für den Verkehr gesperrt.

Den 18. Nov. 1925.

Schultheißenamt:

1816

Braun.

In den

bevorstehenden Gemeinderatswahlen empfiehlt

Wahl-Zettel

zu schneller und billiger Anfertigung

Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

Advertisement for 'Der Obstbau' magazine, featuring text about subscriptions and contact information for the publisher in Stuttgart.

Advertisement for 'Berliner Illustrierte' featuring an illustration of a man and a woman, with text 'heute neu!' and 'Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.'.

Large advertisement for 'Blauband' margarine, featuring the slogan 'Sparen Verdienen!' and an illustration of a margarine box.

Advertisement for 'Schulen für alle Instrumente' and 'Buch- und Musikalienhandlung Zaiser-Nagold'.

Advertisement for 'Sprech-Apparate' and 'Rauhhaar-Dackel' by G. W. Zaiser.

Advertisement for 'Biehverkauf' (livestock sale) featuring an illustration of a cow and text from Friedrich Kahn & Max Lassar.

Advertisement for 'Löwenlichtspiele' (Lion Light Shows) and 'See-Fische' (sea fish) by Fischer Luz Nagold.

Advertisement for 'Seminar Nagold' featuring 'Dritter Wagnerabend. Das Rheingold'.

Advertisement for 'Trauer-Anzeige' (obituary notice) for Christiane Koch.

Advertisement for 'Advents-Kalender' (Advent calendar) by Zaiser.

Advertisement for 'Hochzeits-Einladung' (wedding invitation) for Willi Paul and Gerda Schwanninger.

Advertisement for 'Romperit C-Sprengkultur-Verfahren' (explosive culture method).

Advertisement for 'Büffel-Beize' (buffalo bait) and 'Kalender' (calendar).

Vertical text on the far right edge of the page, including 'Bezugs-D', 'Nr. 272', and 'Neu'.